

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

116 (20.5.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064276](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064276)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl. Königl. u. Rädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtdöbens u. Bant.

No 116.

Dienstag, den 20. Mai 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Soweit bis jetzt bekannt geworden, gedenkt der Kaiser nach dem Schlusse der Jagden am Donnerstag, den 22. d. Mts., Abends, Prätelwitz wieder zu verlassen, um mittelst Sonderzuges die Rückreise nach Berlin anzutreten. Am 23. d. M., Vormittags, wird der Kaiser voraussichtlich wieder in Berlin eintreffen und bald darauf sich nach dem Tempelhofer Felde begeben, um daselbst die an diesem Tage stattfindende große Frühjahrsparade abzuhalten. Am Nachmittag folgt alsdann ein größeres Paradebataillon in den Räumen des hiesigen Schlosses. — Die großen Schlusmanöver in Wolhynien, denen der Zar, sämtliche Großfürsten, Kaiser Wilhelm und viele auswärtige Gäste beizuwohnen sollen, werden, wie der „Gann. C.“ meldet, Anfangs August beginnen und drei Wochen währen. Auf den Gutshöfen des polnischen Adels werden, so will belagte Meldung weiter wissen, nur die russischen Würdenträger und fremdländischen Gäste wohnen; dagegen werden der Zar und die Großfürsten in Zelten untergebracht werden, um gegen meuterische Anschläge gesichert zu sein. Als Befehlshaber der beiden operirenden Korps seien die Generale Gurko und Dragomiroff in Aussicht genommen.

Prinz Ruprecht von Bayern folgte gestern Nachmittag einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zur Tafel. Heute zu seinem Geburtsfeste empfing Höchstdieselbe zahlreiche bayerische Offiziere, die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft und andere hochgestellte Personen zur Gratulation. Am Nachmittag wird der Prinz einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin zur Tafel folgen.

Wie der „N. N. Z.“ aus Kopenhagen geschrieben wird, gilt es dort als wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm auf der Reise nach Norwegen einen Tag in der dänischen Hauptstadt zubringen werde. Jedenfalls würde es sich nur um ein durchaus zwangloses Verweilen handeln, da fraglich ist, ob der König sich zu jener Zeit hier befinden werde. Für den Juni ist schon vor längerer Zeit eine Reise des Königs auf der Kreuzerflotte „Baltysien“ nach Russland ins Auge gefaßt.

Aus der Rede, die der Kaiser beim Festmahle in Königsberg gehalten, ist noch folgende bemerkenswerthe Stelle hervorzuheben: „Wenn es auch zuweilen so scheinen mag, als ob die Sympathie oder das Verständnis für die Interessen der Landwirtschaft nicht da seien, so mögen Sie sicher sein: der König von Preußen sieht so hoch über den Parteien und über dem Gerriebe des Parteihaders, daß Er, unentwegt auf jeden Einzelnen Seines Landes schauend, auch für das Wohl jedes Einzelnen und jeder Provinz besonnen ist. Ich weiß sehr wohl, wo es Ihnen gebührt, und was für Sie zu thun bleibt, und ich habe auch Meine Wege dem entsprechend vorgezeichnet.“

Der Kommerz- und Abminalitätsrath a. D., Obervorsteher des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft Althaupt zu Königsberg i. Pr. hat den Kronenorden 3. Kl. erhalten.

Der Berliner Korrespondent der „Now. Wr.“, Dwoff, theilt über sein Interview mit dem früheren Reichskanzler nach dem „B. Z.“ Folgendes mit: Fürst Bismarck sagte: „Oesterreich ist noch nicht so nahe dem Verfall, als man glaubt. Deutschland braucht die Existenz Oesterreichs aus denselben Gründen, wie Russland die Existenz Frankreichs braucht. Ihre Ansicht, nur ein Bund zwischen Russland und Deutschland habe eine Zukunft, enthält viel Wahrheit. Bis zum Berliner Kongreß war ich derselben Meinung, ich verschaffte Russland Batum, ich war gleichsam der Sekretär Graf Peter Schmaloffs, ich erfüllte Russland jeden Wunsch, wenn das Petersburger Kabinett weniger verlangte, als es hätte verlangen müssen, so war das nicht meine Schuld. Nach dem Kongreß

wurde mir Russland, d. h. Gortschakoff, feindlich gesinnt; erst 1879 näherte ich mich dem Wiener Kabinett und plaidirte für ein Bündniß, da es sonst Deutschland und Oesterreich hätte schlecht gehen können.“ Fürst Bismarck wies die ihm zugeschobene Absicht, Russland wirtschaftlich zu schädigen, zurück; er habe nur die Deutschen veranlassen wollen, keine fremden Papiere anzulassen; mit denjenigen deutschen Blättern, welche weiter gingen, habe er später nicht fertig werden können (?). Er sei ein entschiedener Gegner eines Krieges mit Russland, auch kenne er die ungeheure Vertheidigungskraft Russlands, zudem würde der Sieger nicht auf seine Kosten kommen, da jeder Landverwerb jenseits Memel für Deutschland selbst einem Verbrennen gleichkäme. Der Besitz der baltischen Provinzen ohne Polen sei undenkbar. Andererseits habe Deutschland bereits 9 Mill. katbol. Polen (in Deutschland leben nur etwa 2 1/2 Mill. Polen). Uebrigens bezeichnete Fürst Bismarck die Möglichkeit eines deutsch-russischen Krieges, den nur junge „Feldmarschallkinder“ Generale herbeiführten, als absolut ausgeschlossen.

Wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist der Zusammentritt des Herrenhauses erst nach Pfingsten zu erwarten, da sich dann erst mit Sicherheit die Summe der Vorlagen übersehen läßt, welche vor Schluß des Landtages zu erledigen sind.

In die Reichstagskommission zur Vorberathung des Entwurfs, betreffend die Friedenspräsenzstärke des Heeres, wurden gewählt: v. Kardorff (Vorsitzender), Orterer (stellvert. Vorsitzender), Buol und Schippel (Schriftführer).

67 Abgeordnete der nationalliberalen und freikonservativen Fraktionen brachten im Abgeordnetenhaus den Antrag auf Erlass einer die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer und die Schulunterhaltungspflicht durchgreifend regelnden Gesetzes ein.

Die Pfingstferien des Reichstages beginnen am 22. Mai und dauern bis zum 3. Juni. — Das Haus der Abgeordneten vertagt sich vom 21. Mai bis 3. Juni.

Der Kriegsminister erwähnt in einer seiner Reden vom Mittwoch, daß er in der Kommission einen neuen Organisationsplan für das Heer mittheilen werde, der in einem längeren Zeitraum durchgeführt werden soll. Dem Anscheine nach handelt es sich hier um die Absichten, über welche schon vor der Einbringung der jetzigen Vorlage berichtet worden war, daß eine stufenweise Verstärkung des Heeres, auf eine Anzahl Jahre vertheilt, in Aussicht genommen worden war. Der „Post. Ztg.“ wird über diese Frage noch geschrieben: In den Kreisen des Großen Generalstabes wie des Kriegsministeriums war schon seit geraumer Zeit die Ansicht vorherrschend, daß die gegenwärtige Heeresorganisation mit ihrer ein für alle Mal in Friedenszeiten festgesetzten Mannschaffstärke nicht ausreiche, um die im Kriegsfalle der deutschen Nation zufallenden militärischen Aufgaben lösen zu können. Als die Generale die Vorlage berieteten, waren dieselben allseitig der Meinung, daß außer der Verstärkung der Feldartillerie eine wesentliche Vermehrung der Truppenkörper auch für die Infanterie absolut notwendig sei, und daß, wenn die jetzige Militär-Vorlage unter Dach und Fach gebracht worden, man den Rahmen unserer heutigen Heeresverfassung dahin erweitern müsse, daß die gesammte waffenfähige Mannschaff in denselben aufgenommen werden könne. Es fehlte schon damals nicht an Stimmen, welche eine Veränderung der jetzigen Friedenspräsenzstärke von 1 Proz. der Bevölkerung dahin befürworteten, daß dieselbe auf 1 1/2 Proz. erhöht werde, was bei einer Bevölkerung von 48 Millionen eine Friedenspräsenzstärke von 540 000 Kombattanten, ausschließlich der Einjährig-Freiwilligen, ergebe. Man ging dabei von der Voraussetzung aus, daß künftig die im Jahre 1880 hergestellte Einrichtung der Ausbildung der Ersatzreservisten ganz wegfallen werde. Dagegen

werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch zwei weitere Armee-corps errichtet werden. Daneben soll denn auch die Herstellung von Reservecorps für alle Waffengattungen, sowie die Vermehrung der Fußartillerie in Aussicht genommen worden sein, so daß nach Ablauf des Septennats, wenn nicht schon vorher, die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres sich auf 540 000 Mann belaufen würde, wonach Deutschland in die Lage gesetzt wäre, sofort mit 22 Armee-corps, in 69 Divisionen gegliedert, im Beginn der Mobilmachung in das Feld zu rücken, da die Armee-corps durch Einziehung der Reserven und Herstellung der vierten Bataillone sofort auf die Stärke von drei Divisionen würden gebracht werden, das 2. bayrische, das sächsische und hessische Armee-corps, die schon im Frieden drei Divisionen haben, mit je vier Divisionen ausrücken würden.

Die deutsch-ostafrikanische Küste ist nunmehr bis zum Novumastuß, der Grenze der portugiesischen Besitzungen, wieder in den Händen der Deutschen. Am 14. d. M. hat Reichskommissar Wischmann auch Mtkindani ohne Kampf besetzt. In der Umgegend von Lindi haben kleinere siegreiche Gefechte gegen die Araberchefes stattgefunden, welche inzwischen ihre Unterwerfung angeündigt haben.

Potsdam, 17. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria traf heute Morgen 8 Uhr mittelst Sonderzuges auf Station Wildpark ein und fuhr von dort nach dem Neuen Palais.

Kiel, 17. Mai. Die städtischen Kollegien bewilligten 30 000 Mark für das von der Provinz zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal, für dessen Ausführung bis jetzt 250 000 Mark beschafft sind.

Friedrichsruh, 15. Mai. Fürst von Bismarck befindet sich sehr wohl und sein Aussehen beweist, daß ihm die frische gesunde Waldluft gut bekommt. Zwei oder dreimal des Tages verläßt er das Schloß zu mehrstündigen Ausflügen in den Wald. Welsch reitet er jetzt, nur von einem Diener begleitet.

Riffingen, 18. Mai. Die Königin-Wittve Marie von Hannover ist in Begleitung der Prinzessinnen Friederike und Mary heute früh 7 Uhr aus Omunden zum Kurgebrauch hier angekommen.

München, 18. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich ist aus Regensburg hier eingetroffen und bei ihrer Tochter, der Prinzessin Gisela, abgestiegen. Die Kaiserin wird mit dem Prinzen Leopold am Dienstag zu der feierlichen Beisetzung der Erbprinzessin von Thurn und Taxis, ihrer Schwester, nach Regensburg zurückkehren. Der Prinz-Regent hat eine vierwöchentliche Hoftrauer anlässlich des Ablebens der Erbprinzessin angeordnet.

Hamburg, 17. Mai. Der „Börsehallen“ zufolge ist der Ausstand der Werftarbeiter beendet. Das Zusammenhalten der Arbeitgeber ermöglichte die vollständige Abweisung der Bedingungen der Arbeiter.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die Verathung der Novelle zur Gewerbeordnung begonnen. Abg. Schröder ist mit den Bestimmungen über den Arbeiterschutz, die Fabrikordnung und die Fortbildungsschulen im wesentlichen einverstanden. Dagegen bekämpft er die Bestimmungen gegen den Kontraktbruch und hofft, daß die Regierung von der Annahme derselben nicht das Zustandekommen des Gesetzes abhängig machen werde. Vor allen Dingen empfiehlt er, den Arbeitern vertrauensvoll entgegen zu kommen und ihnen größere Bewegungsfreiheit zu gewähren. Abg. Graf Galen spricht seine Freude darüber aus, daß endlich Aussicht vorhanden sei, den lang angestrebten Arbeiterschutz verwirklicht zu sehen. Auch der Abg. Dr. Miquel erblickt in dem vorgelegten Gesetzesentwurf einen großen

Martina.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Es war eine Einladung in knapper Form, immerhin aber nahm sie Heddenheim für eine solche und sagte:

„Ich danke Ihnen für das gültige Wort, gnädige Frau, und will es nicht vergessen.“

Sie saßen wieder vor dem Epheugitter, und wieder spielten die Sonnenstrahlen auf Martinas Haar, während sie heiter plauderte. Sie hatte die Arme auf die Lehnen ihres Wiegestuhles gelegt und schaukelte sich leicht hin und her, während Frau von Hertwig, in strammer Haltung, auf dem Sopha sitzend, an einem großen Strickstrumpf arbeitete und nur hier und da eines ihrer kurzen, treffenden Worte in das Gespräch hineinwarf.

Auch Frau Anneluise sah still, das bleiche Gesicht über eine Näharbeit gebeugt, nur als das Gespräch auf Weber kam, rötheten sich ihre Wangen leicht, und sie versicherte mit ihrer sanften Stimme, ein Mann wie er, werde sicherlich bald eine große Praxis haben, und sie wolle ihm niemals vergessen, was er ihr gethan habe.

„Ja, ja, dieser Doktor Weber steht bei uns sehr in Gunst“, erklärte Martina, „und er verdient das auch, nicht wahr, Willy?“ schälerte sie mit dem Knaben, der eben bemüht war, seinen großen Ball unter dem Tisch hervorzuholen. „Onkel Hans haben wir sehr gern, er ist der beste aller denkbaren Onkel?“

„Onkel Hans“, wiederholte das Kind und kletterte, als Martina ihm nun beide Hände bot, auf ihren Schoß.

Sie wollte und scherzte mit ihm und ließ sich willig von ihm in das Haar zupfen, und so geschah es, daß er endlich auch die Nadeln aus ihrer Flechte gezogen hatte, und diese voll und

schwer über ihre Schultern fiel. Ohne jede Verlegenheit lachte sie nur und setzte den Knaben auf die Erde.

„Geh, du kleiner Uebelthäter“, schalt sie, „nun kann ich Dich nicht brauchen.“

„Das kommt davon, Sie verwöhnen Willy!“ sagte Frau Hertwig.

„Das thut ja nichts“, versicherte Martina, „Herr Heddenheim hat sich nun wenigstens überzeugt, daß ich eigenes Haar habe.“

Dabei nestelte sie den Zopf wieder fest.

Unterdes hatte Frau von Hertwig ihr Strickzeug beiseite gelegt und erhob sich.

„Es ist die Stunde, in der ich für meine Drushagener Leute zu sprechen bin“, sagte sie, „und Sie wissen bereits, in der Hausordnung giebt es keine Unterbrechung.“

Auch Martina erhob sich.

„Bleibe nur“, winkte ihr Frau von Hertwig zu, „ich besorge das heute schon allein.“

„So kommen Sie in den Garten“, wandte sich Martina an Heddenheim, „Sie kennen ihn noch nicht, und ich meine, er ist hübsch.“

Er ging an ihrer Seite durch die geschmackvollen Anlagen des Gartens zwischen wohlgepflegten Rasenplätzen, die von Gruppen blühender Gesträuche und von Beeten mit buntsfarbigen Frühlingsblumen unterbrochen waren. Dazwischen standen überall hochstämmige Rosen, während sich längs dem Hause ein Rosenparterre hinzog, das, in Blüthe stehend, einen überaus anmuthigen Anblick gewähren mußte. Martina machte ihn auf jede Einzelheit aufmerksam, nannte jeden Strauch und jeden Baum beim Namen, zeigte ihm die vorzüglichsten Rosenarten und erzählte ihm, welche Veränderungen in den Anlagen des Gartens in diesem Jahre stattgefunden hätten.

„Da sehen Sie zugleich etwas von meiner Thätigkeit“, sagte sie, „der Garten gehört mir, die Tante hat ihn mir übergeben, ich darf mit dem Gärtner alles nach meinem Geschmack und Willen einrichten und habe täglich mehrere Stunden damit zu thun.“ Sie sah ihn mit einem neugierigen Blick an. „Da haben Sie zugleich einen Theil der Antwort auf die große Frage, die neulich in Ihren Augen lag, was in aller Welt ich unnützes Mädchen denn eigentlich thue, da ich weder Handarbeit noch Künste treibe.“

„Gnädiges Fräulein —“

„Leugnen Sie nicht, Ihr ganzes Gesicht war ein Fragezeichen, und Sie sollen nun hören, daß ich nicht so ganz und gar unnütze meine Tage verträume, als Sie es wohl dachten. Also der Garten, — dann hat die Tante mich nur heute freigegeben, sonst begleite ich sie und helfe ihr, wenn die Leute nicht nur aus Drushagen, sondern aus der ganzen Umgegend kommen, um sich von ihr Arbeit, Arznei und bisweilen auch nur guten Rath zu holen, je nach Bedarf. Ich besuche auch hier unsere Leute in ihren Wohnungen, sehe zu, daß sie dieselben ordentlich und reinlich halten, und erlaube Tante Bericht über sie und namentlich über die Kinder, ob sie zur Schule gehen, lernen, gesund und lustig sind u. s. Im Uebrigen habe ich einen Schatz von guten Büchern, treibe allerlei Wissenschaftliches, soweit mein Verstand reicht, zunächst kümmere ich mich nur um Botanik, die mir hier auch nützlich sein kann, allmählich hat mich diese aber in die Naturwissenschaft überhaupt hineingeführt, und ich lese darüber viel. Sie sehen, ich bin ein wenigstens nicht ganz unnützer Mensch, ich meine, wer mit Tante zusammen lebt, kann auch nicht sein, man muß ihrem Vorbilde folgen. Sobald Sie dieselbe erst näher kennen gelernt haben, werden Sie auch unter der rauhen Außenseite das warme Herz herausfinden, sie hat etwas so männlich Starres und ist doch so weich, als ich noch ein ganz kleines

Fortschritt; er tritt der Auffassung derer entgegen, welche die Erweiterung des Arbeiterschutzes von internationalen Abmachungen und von einer internationalen Fabrikgesetzgebung abhängig machen wollen. Wir seien auch ohne eine solche wohl in der Lage, auf diesem Wege vorwärts zu gehen, zumal auch Oesterreich und die Schweiz uns darin vorangegangen wären und ihre Arbeiterschutzbildung weiter entwickelt haben als wir.

Ausland.

Brüssel, 18. Mai. (Deputiertenkammer.) Im Laufe der Beratung des außerordentlichen Budgets erklärte der Kriegsminister, in Folge der mit Kanonen belgischen Fabriks gemachten zufriedenstellenden Erfahrungen werde künftig keine Kanone mehr im Auslande bestellt werden. — Janon und Genossen haben einen Gesandten eingeleitet, welcher die Arbeitgeber verpflichtet, ihre Arbeiter bederlei Geschlechts gegen Betriebsunfälle zu versichern.

Paris, 17. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist gestern Abend hierher zurückgekehrt. — Der Großfürst Nicolaus von Rußland ist gestern Abend nach Stuttgart abgereist.

Paris, 17. Mai. Ueber den Aufenthalt des Chefredakteurs des „Matin“, Henri des Houz, in Deutschland wird folgendes mitgeteilt: Herr des Houz ist nicht, wie einige Blätter behaupteten, mit einer vertraulichen Mission nach Deutschland betraut gewesen, sondern nur zum Zwecke des Studiums der Arbeiterbewegung dorthin gereist. Während seines Aufenthalts in Deutschland machte des Houz den Versuch, mit dem Fürsten Bismarck zusammenzutreffen. Er begab sich nach Friedrichsruh, stieg dort in einem Gasthause ab und erbat sich eine Audienz beim Fürsten Bismarck. Der Sekretär des ehemaligen Reichskanzlers erschien im Gasthause, um die Person des Bittstellers festzustellen, wobei diesem auf die Erfüllung seiner Bitte wenig Aussicht gelassen wurde. Herr des Houz war im Begriff, wieder abzureisen, als der Sekretär des Fürsten wiederkam und ihn aufforderte, sich zu Bismarck zu begeben. Dieser empfing den Gast außerordentlich herzlich und wollte ihn unter keiner Bedingung nach dem Gasthause zurückkehren lassen; er bat ihn, auf dem Schlosse zu wohnen. Hier blieb des Houz bis zum späten Nachmittage des folgenden Tages; erst nach dem Diner konnte er sich von dem Fürsten verabschieden. Fürst Bismarck hat viel mehr Fragen an seinen Gast gerichtet, als dieser an den Fürsten, während Graf Herbert Bismarck viel entgegenkommender und bestimmter in seinen des Houz mitgetheilten Darlegungen war. (?)

Paris, 18. Mai. Baron Mohrenheim unterhandelt mit der Waffenfabrik Saint Etienne über die Herstellung einer Million Gewehre für die russische Armee.

Rom, 17. Mai. Die vatikanische Presse protestirt mit großer Schärfe gegen das Verbot des bairischen Prinz-Regenten, den Katholikentag in München abzuhalten. Die Frage selbst trete dadurch in eine äußerst kritische Phase, denn die Freiheit der Katholiken erscheine hiernach völlig vernichtet. Wie in vatikanischen Kreisen verlautet, würde nach dem Verbot des Münchener Katholiken-Kongresses nunmehr ein solcher in Wien abgehalten werden.

London, 17. Mai. Die hiesigen Arbeitervereine sind in eine gemeinsame Beratung getreten, um dem Kaiser Wilhelm bei seinem Besuche hier ihren Dank für die von ihm in der Arbeiterfrage ergriffene Thätigkeit in einem feierlichen Massenempfang zu bekunden.

London, 18. Mai. Vorgestern verlobte sich Stanley mit Fräulein Dorothy Tennant. Die Braut ist eine sehr begabte Malerin, deren Bilder oft in der königl. Akademie der Künste und anderen Salons ausgestellt gewesen sind. Die Hochzeit soll Anfangs Juli stattfinden. Bei der gestern ihm zu Ehren von Baron Henry de Worms gegebenen Abendgesellschaft empfing Stanley zahlreiche Glückwünsche.

Petersburg, 17. Mai. Die Moskauer archäologische Gesellschaft hat in Anregung gebracht, eine Gesellschaft zum Schutz von Denkmälern und Kunstwerken in Kriegszeiten (ähnlich der Gesellschaft zum „Rothem Kreuz“) zu begründen; man hofft auf die dazu notwendige internationale Unterstützung.

Belgrad, 16. Mai. König Milan ist heute Vormittag hier eingetroffen und im königlichen Palais abgestiegen.

Konstantinopel, 18. Mai. Die „Agence de Constantinople“ meldet: Nachdem die Pforte die letzte russische Note wegen Zahlung der rüchständigen Kriegsschadigung bisher unbeantwortet gelassen, richtete der russische Botschafter Nelidow neuerdings eine Note an die Pforte, in welcher derselbe verlangt, daß die Einnahmen aus der neuen Finanzoperation vor allem zur Befriedigung Rußlands verwendet werden müßten.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Der Kaiser wird gegen den 25. Juni d. J. seine Nordlandreise von Kiel aus auf der Kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ antreten. Das Übungsgeschwader wird den Kaiser auf dieser Reise begleiten. Am Sonnabend halten die im Ausüstungshafen lagernden Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ auf den Strom und werden dann in der nächsten Woche auf einige Tage zu Schießübungen nach der Gellingter Bucht bei Schleimünde dampfen. Diese Schießübungen werden auch Torpedoschiffe und Schiffe mit Revolverkanonen umfassen. Im Herbst geht das Übungsgeschwader nach England und dem Mittelmeer. Es wird diesmal von dem Aviso „Feld“ begleitet.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. S. M. Torpedobootsdivision „D 2“ ist am 17. d. M. Nachmittags von seiner Übungsfahrt aus See zurückgekehrt und im hiesigen neuen Hafen eingelaufen. — S. M. Torpedobootsdivision „D 8“ hat heute Morgen den Hafen verlassen und eine Probefahrt auf der Jade abgehalten. — Kapit. Lieut. Rottol, Führer der 2. Komp. II. Matr.-Div. ist vom Urlaub zurückgekehrt.

* **Kiel**, 17. Mai. Das Kadettenschulschiff „Niobe“ hat am gestrigen Tage mit den Kreuztoure begonnen und sich zunächst nach Ederstedde begeben, woselbst das Schiff bis Morgen verbleiben wird. Bis auf Weiteres hat nach dem Abgange der „Niobe“ das Schiffsjünglingschulschiff „Luise“ die Funktionen als Wachtschiff des Kieler Hafens übernommen und die Flagge des Stationschefs geleitet. Der Hafen selbst bildet zur Zeit ein Bild regen Lebens. Die in langer Reihe an den Bojen liegenden Panzerschiffe der Flottenflotte, über deren Zusammenlegung bereits früher berichtet wurde, absolviren die vorgezeichneten Einzelexübungen, Geschütz- und Torpedoschießen, zu welchen Zwecke täglich Übungsfahrten in und außerhalb des Hafens und nach der Ederstedde durchgeführt werden. Außer den zur Flottenflotte gehörenden Schiffen befinden sich zur Zeit im hiesigen Hafen: Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, welche an einer Boje, dem königlichen Schlosse gegenüber festgemacht hat, das Vermessungsschiff „Nautilus“, der Aviso „Grille“, die Schiffsjünglingschulschiffe „Luise“ und „Kaiser“, welche bekanntlich den jüngsten Schiffsjünglings-Jahrgang der Schiffsjungen an Bord haben und gleichfalls in nächster Zeit mit den Kreuztoure beginnen, das Panzerfahrzeug „Siegfried“ und der Aviso „Feld“. Letztere beiden Schiffe sind zu Probefahrten in Dienst gestellt. Das Torpedoschulschiff „Blücher“ verbleibt auf der Kaiserl. Werft die Ausrüstung. Vorübergehend läuft auch der Aviso „Witz“ und die diesem Schiffe unterstellten beiden Torpedobootsdivisionen den hiesigen Hafen an. — An Stelle des erkrankten 1. Offiziers S. M. Kreuzerfregatte „Carola“, Kapit. Lieut. Bröder, ist der bisher an Bord S. M. Panzerschiff „Sachsen“ kommandirt gewesene Kapit. Lieut. Brinmann an Bord des genannten Schiffes als 1. Offizier kommandirt worden und wird die Reise nach Zanibar mit dem am 31. d. M. abgehenden Abflugsdampfer antreten. — Briefsendungen für S. M. Kreuzerfregatte „Alexandrine“, Komdt. Korv.-Kapit. v. Pittroch und Gaffron, sind bis auf Weiteres nach Sydney zu dirigiren.

* **Kiel**, 18. Mai. Das Kadettenschulschiff „Niobe“ ist in Ederstedde eingetroffen.

* **Berlin**, 17. Mai. S. M. Kreuzerfregatte „Sophie“, Komdt. Korv.-Kapit. Herbig, beabsichtigt am 18. Mai cr. von Hongkong nach Amoy in See zu gehen.

* **London**, 17. Mai. Prinz Heinrich von Preußen nebst Frau sind hier eingetroffen. Der Prinz Heinrich fuhr gestern Morgen mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Catham, um dem Prinzen Georg von Wales, welcher sich in dem Kanonenboot „Truth“ nach Amerika begibt, Lebewohl zu sagen.

* **London**, 17. Mai. Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern Abend nach Windsor abgereist und daselbst von dem Prinzen und der Prinzessin von Battenberg auf dem Bahnhofe empfangen worden. Später speisten dieselben bei der Königin. Ihre königlichen Hoheiten werden die Königin auf deren Reise nach Schottland begleiten.

* **Paris**, 17. Mai. An Stelle Du Petit-Thouars ist Admiral Duverre, Seepräfekt in Toulon, zum Kommandanten des Mittelmeergeschwaders ernannt worden.

* **Petersburg**, 17. Mai. Die „Nowoje Wremja“ erfährt, daß demnächst unter dem Kommando des Kontre-Admirals Wassargin ein Geschwader ins Ausland abgeht, welchem auch die Fregatte „Dmitrij Donskoi“, die Korvetten „Nynda“ und „Witjas“, sowie die neue Kaiserliche Yacht „Palsarnaja Swiesda“ und die Yacht des Großfürsten Alexander Michailowitsch „Tamara“ angehören werden.

Notales.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Peters, Lieut. z. S., von S. M. S. „Vagner“ ab- und an Bord S. M. S. „Oldenburg“ kommandirt. — Fichtner, Mar.-Zahlmstr., zur Wahrnehmung der Geschäfte des Nebendanten des Verpflegungsamts zu Wilhelmshaven kommandirt. — Trendtel, Unterleut. z. S., bisher an Bord S. M. S. „Friedrich der Große“, die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Witz, Torp.-Unt.-Lieut. zum Torp.-Lieut., Vord.-Ober-Torp., zum Torp.-Unt.-Lieut. — befördert. Sell, Kaufm., bisher Mar.-Zahlmstr.-Aptn., mit einem Dienstalter vom 1. Mai cr. zu Mar.-Zintendr.-Sekretariats-Assistenten ernannt. John, Müller, bisher Mar.-Zintendr.-Kanzlisten, mit einem Dienstalter vom 1. Mai cr. zu Mar.-Zintendr.-Registatur-Assistenten ernannt. Ahmann, bisher Versteher-Assistent, mit einem Dienstalter vom 15. Januar 1888 zum Mar.-Zintendr.-Sekretariats-Assistenten ernannt. Memann, bisher Ober-Versteher-Assistent, zum etatsmäßigen Versteher-Assistenten ernannt. Heiny, bisher Vize-Feldwebel, mit einem Dienstalter vom 1. Mai cr. zum Mar.-Zintendr.-Registatur-Assistenten ernannt.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Der Kaiser hat bestimmt, daß für die auf S. M. Schiffen und Fahrzeugen bereits länger als ein Jahr im Auslande befindlichen und daselbst noch ein weiteres Jahr verbleibenden Mannschaften kleine Bedürfnisgegenstände innerhalb vom Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts für den Kauf und das Jahr festzusetzender Höchstgewichtsgrenzen auf fiskalische Kosten nachgesendet werden dürfen.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, welcher die Ablösungskommandos für S. M. Schiffe „Leipzig“ und „Sophie“ nach Singapur überzuführen soll, wird am 22. d. M. hier eintreffen, nach Einschiffung des genannten Kommandos am 24. Mai den hiesigen Hafen verlassen, am 7. Juni Port Said anlaufen, diesen Hafen am nächsten Tage verlassen und am 28. Juni in Singapur eintreffen. Der Abgang des Dampfers mit den abgelösten Besatzungen aus Singapur ist für den 1. Juli d. J. und die

Rückkehr nach Wilhelmshaven zum 4. August cr. in Aussicht genommen.

* **Wilhelmshaven**, 15. Mai. Dem Mar.-Off.-Arzt 1. Kl. Dr. Fise — Augustenstraße 6 wohnhaft — ist die ärztliche Behandlung der Mitglieder der allgemeinen Krankenkasse übertragen worden.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Ein seltenes und höchst originelles Konzert leitete den heutigen Morgen ein. Im kleinsten Saal begannen Punkt 8 Uhr die schweren 28 cm.-Küstengeschütze vom Fort Heppens aus ihr kräftiges, zwar eintöniges, aber darum nicht minder eindringliches „Bum!“ „Bum!“ in kurzen Pausen zu brummen. Wer es etwa vergessen hatte, daß wir in einem Kriegshafen leben, wurde durch diese martigen Morgengrüße mit einem Male und in sehr drastischer Weise wieder daran erinnert. Weithin über die Jade und die Stadt erdröhnten die gewaltigen Donnerschläge, begleitet von einem dem Saufen des Windes ähnlichen Rauschen und Pfaffen, das schließlich in einem matten, aus der Ferne schwach herüberklingenden Paukenschlag — dem Kreischen der Granate — ausklang. Als Begleitmusik ließen sich von der Werft her die Nebelfreien in den gewagtesten Melodien, vom tiefsten G bis zum höchsten Diskant-C, das kein Wachtel und Hühner jemals erreichen könnte, vernehmen; stellten aber ihre zweifelhafte Musik nach kurzer Zeit wieder ein. Auch der Dampfer „Edwarden“ ließ sich dazwischen vernehmen; so daß wir zwischen 8 und 8 1/2 Uhr ein wunderliches Konzert — Vag: Küstengeschütz, Tenor: Nebelfreien, Bariton: Signalfeste des „Edwarden“ — hatten. Wie in dem alten Volkstheater die Trompete die verschiedenen Instrumente, so brachte hier der schwere 28 Zentimeter die übrigen zum Schweigen. Er setzte sein marktschreierndes Donnern noch lange fort, als die Musik der Wehrigen längst verstummt war.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Echtes Waidwetter lagerte auch über dem gestrigen Sonntag. Jüng und Alt zög hinaus in die Baumbühne, an dem Deich, an die erfrischenden Ufer des Kanals; in die heuschreckartigen Gärten und Trümpfen. Die Stadt war in den Nachmittagsstunden fast ganz entvölkert; auch auf den sonst so lebhaften Tanzböden war es öde und leer. Nur an einigen Stellen wurde zum Tanz aufgeführt, aber es waren nur wenige, die den bewundernswürdigen Witz befaßen; sich für etliche Großheit ein rüchständiges Dampfboot bei Musikbegleitung zu leisten. Denn gestern war das Tanzen bei einer Hitze von 20° R. und darüber weniger eine Lust als eine Last. Außerordentlich viel Leben herrschte dagegen in den Gartenwirtschaften und Ausflugsorten, von denen namentlich die am Kanal gelegenen Mariensiel und Sande stark besucht waren. Das Konzert im Park hatte sich guten Besuchs zu erfreuen.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Der Bürgergesangverein hatte das prächtige Wetter gestern zu einem Ausfluge nach Uppbeek, an dem sich die Mitglieder zahlreich beteiligten, benutz.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Das Vereinsvergügen, welches gestern der kath. Gesellenverein in „Burg Hohenzollern“ veranstaltete, ist recht gut ausgefallen. Das Lustspiel „Hobel a. D.“, ein ganz originelles Stück, wurde von den Darstellern gut gespielt. Besonderen Anklang fand das Terzett „Ein deutsches Liebeslied“.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Bei der gestrigen Feillichkeit im Saale der „Burg Hohenzollern“ wurde ein allerliebste Liedchen gesungen, nämlich „Tiefer See“, komponirt von Herrn Oberhobolsten Ed. Junz, z. B. kommandirt zur Hochschule in Berlin. Dieses Lied, sowie die beiden von ihm komponirtten Sonaten, der „Prinz Heinrich Marsch“ und der Walzer „Deutsches Blut“, welche nachher von der Kapelle der II. Matrosen-Division gespielt wurden, zeugten von dem großen Talente des Verfassers. Herr Junz ist besonders tüchtig in der Harmonie. Seine Werke erinnern an Wagner. Hoffentlich wird der junge Komponist sich auf der Hochschule noch weiter ausbilden und so später etwas Tüchtiges leisten.

* **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Mit dem am 1. Juni in Kraft tretenden Sommerfahrplan wird auch eine Aenderung der Züge auf der Strecke Bremen-Uelzen-Leipzig verbunden sein. Auf der Strecke Stendal-Uelzen wird der Schnellzug 112 (früher 42) Leipzig-Uelzen-Hamburg unter Aufhebung der Mittagspause in Stendal 1/4 Stunde früher verkehren, ab Stendal 205. Der Anschluß Uelzen-Bremen fällt fort. Neu eingelegt ist der Schnellzug 114 ab Stendal 9 1/2 mit Anschluß von Berlin bezw. nach Bremen-Uelzen, sowie Zug 123 ab Uelzen 5 1/2 mit Anschluß nach Magdeburg-Leipzig und Berlin.

* **Wilhelmshaven**, 18. Mai. In der rühmlichst bekannten kartographischen Verlagsanstalt von Georg Lang in Leipzig ist jenseit eine von dem Mittelschullehrer Herrn Gerbrecht hier entworfene und gezeichnete „Schulwandkarte des Regierungs-Bezirks Pommern“ erschienen, die von der Königl. Regierung mittelst Rundschreiben vom 24. Septbr. v. J. empfohlen worden ist. Schatzmarke Darstellung der politischen Grenzen, gute und übersichtliche Terrainzeichnung, klare Hervorhebung der hydrographischen und topographischen Verhältnisse, Durchsichtigkeit und Deutlichkeit auch auf weitere Entfernung, zuverlässige Richtigkeit, ansprechende und geschmackvolle Darstellung lassen sich als Vorzüge dieser Karte aufzählen. Vier Nebenkarten, darunter ein Bild unseres Kriegshafens und eine Darstellung des Jadebusens von 1511, bieten werthvolle Uebersichten und Ergänzungen. Im Maßstab von 1:80000 gezeichnet, kostet die Karte auf Leinwand aufgezogen und mit Rollstäben versehen 16 Mk. Eine kleinere Handkarte

Kind war, habe ich sie oft mit feuchten Augen über mein Bett gebeugt gesehen, und dann küßte sie mich so zärtlich.“

„So lange also sind Sie schon bei Frau von Hertwig?“ fragte Heddenheim.

Sie sah ihn erstaunt an.

„Gewiß, fast so lange ich denken kann. Meine Eltern starben früh, ich habe nur ein dunkles, ganz unklares Bild von ihnen.“

Es war wie ein Schatten über ihre Züge geglitten.

„Alles Schöne, alles Liebe und Beglückende verdanke ich der Tante“, fügte sie hinzu.

Unter diesem Gespräch waren sie wieder zum Hause zurückgekehrt. Heddenheim sah nach der Uhr und meinte, es sei wohl Zeit, zur Stadt zu fahren.

„Was wollen Sie?“ rief Martina. „Auf dem Lande macht man keine Blüten, Sie müssen den Abend über hier bleiben, und dann haben Sie eine Heimfahrt im Mondschein, um die ich Sie beneiden könnte.“

So blieb er. Doch war Martina jetzt meist still und überließ Frau von Hertwig die Unterhaltung mit ihm, die allerlei politische und kommunale Fragen behandelte. Heddenheim setzte dabei ihre Einsicht in Frauen sonst gewöhnlich fernliegende Angelegenheiten und ihr klares, sicheres Urtheil in Erstaunen.

Martina lag mit halb geschlossenen Augen in den Stuhl zurückgelehnt, der leise hin und her schaukelte, es hätte scheinen können, als ob sie gar nicht auf das Gespräch hörte, wenn nicht doch hier und da ein Wort dazwischen gefallen wäre, welches das Gegenheil bewies.

Man hatte sich zu dem Abendessen wieder in das Speisezimmer begeben; als das Essen beendet, bot Heddenheim Frau v. Hertwig den Arm, Martina war vorausgeeilt. Das große Zimmer war durch eine Lampe nur theilweise erhellt, das Zimmer

Mädchen stand neben der Epheumwand, von bläulichem Mondlicht überfluthet.

„Kommen Sie,“ winkte sie ihm und trat dann mit ihm in den Erker.

Der Mond stand an dem wolkenlosen Himmel und übergoß den ganzen Platz mit seinem magischen Licht, die Palmbblätter und das zierliche Schlingkraut waren wie mit silbernem Netz überzogen, der ferne Höhenzug zeichnete seine sanft geschwungene Linie vom dem Himmel ab, und die Baumschatten schienen in dem Mondlicht noch dunkler.

„Das ist Poesie“, sagte sie leise.

Noch ehe er antworten konnte, war sie von seiner Seite verschwunden, er hörte einige sanfte Akkorde, und dann begann eine volle, weiche Stimme:

„Der Tag entließ, blau flutet die Nacht —
Der Abendstern ist kaum erwacht,
Es birgt die erste wilde Note
Sich dinstend sich im Waldschloße,
Tief in Gebüsch und Blütenweid
Der Nachtigallenschlag so leis —
Und durch die fernsuchtathmende Luft
Schaßt sich und lind der Maendluft.“

Er lauschte gleichsam mit verhaltenem Athem, ohne sich zu bewegen, erst als der letzte Ton verhallt war, trat er in das Zimmer zurück.

Martina saß am Flügel.

„Sie singen?“ fragte er erstaunt.

„Warum nicht?“ fragte sie zurück.

„Ich dachte, Sie hätten doch gesagt —“

„Daß ich keine Kunst übe, ich habe auch niemals Unterricht gehabt, nur hier und da singe ich doch zu meiner eigenen Freude.“

X.

Von nun an war Heddenheim ein häufiger Gast in Drnschhagen. Weber wünschte den kleinen Wirth unter Augen zu behalten, er war überdies zur Würde eines Untarztes avancirt, und da es auch im Dorfe mancherlei Krankheitsfälle gab, hatte er oft Gelegenheit, hinauszufahren. Fast regelmäßig begleitete ihn dann Heddenheim. Eher, als er sich darüber klar wurde, daß ihn nicht nur ein stüchtiges Wohlgefallen an Martina dorthin zog, machte sich Weber seine Gedanken. Er schmunzelte über den Eifer, mit dem sich der Freund regelmäßig darnach erkundigte, wann er wieder hinaus wolle, und wühlte nachdenklich in seinen mächtigen Haarmassen.

„Wenn jetzt nur nicht diese verschollene Koufina auftaucht,“ murmelte er leise vor sich hin, „das wäre gerade der ungeeignetste aller denkbaren Momente.“

So waren einige Monate hingegangen, in denen der freundschaftliche Verkehr beider Männer in Drnschhagen stets im Wachsen begriffen war. Weber hatte bereits eine nicht mehr ganz unbedeutende Praxis gefunden, dennoch behielt er immer noch Zeit, einige Male wöchentlich hinauszufahren. Es hatte sich zwischen ihm und Wirth ein zärtliches Verhältniß entwickelt, und es war fast rührend anzusehen, wie er oft stundenlang sich unermüdet dem Kinde widmete und bereit war, seinen Ansprüchen zu genügen.

Dadurch war er natürlich auch Frau Anneluise Werting näher getreten, sie hatte Vertrauen zu ihm gewonnen, vermißte es ihm gegenüber nicht mehr so ängstlich, über die schweren Schicksale ihrer Vergangenheit zu sprechen, und erbat seinen Rath für die Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

Im Maßstab 1:400000 wird als genaue Verkleinerung der Wandkarte in demselben Verlage demnächst erscheinen. Die Gerbrochichte Karte hat vor der in den Schulen Ostfrieslands bisher im Gebrauch befindlichen Wandkarte von Bakker wesentliche Vorzüge, daher steht zu erwarten, daß sie sich in den Schulen dieses Bezirks bald einbürgern wird.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 16. Mai. Die Sterblichkeit ist in diesem Frühjahr in unserer Stadt sehr groß gewesen. Außerordentlich stark war dieselbe im Laufe dieser Woche. Auf dem St. Gertrudenkirchhof wurden gestern, der „Olb. Ztg.“ zufolge, im Laufe des Vormittags 6 Leichen und am Nachmittage 2 Leichen zu Grabe gebracht.

Oldenburg, 18. Mai. Heute Mittag um 12 Uhr fand die Eröffnung der ersten Oldenburgischen Fahrrad-Ausstellung in Oppermann's Hotel hier selbst statt. Derselben ging eine große Korsofahrt der Radfahrervereine Bremen, Barel, Wilhelmshaven, Hooftel und Bremerhaven voraus. Die Ausstellung ist reichhaltig und interessant. Ausgestellt haben Frankfurter und Ottenstein in Nürnberg und Hillmann, Heibert und Cooper in Coblenz, A. Opel in Rüsselsheim und St. George's Engineering Co. in Brantingham, Kuba in Coblenz und Winkelhofer und Jaeneke in Chemnitz. Besonders Interesse erregte ein Rover mit Federlenkstange und Federgestell zur Vermeidung von Erschütterungen. Als weiterer Aussteller fungirt Herr Kaufmann Fortmann hier selbst mit 20 Maschinen aus den Fabriken von Gebr. Goldschmidt in Neumarkt (Oberpfalz), Seidel u. Naumann in Dresden und Mehlisch in Berlin. Aus letzterer Fabrik stammen die von Herrn Fortmann ausgestellten Kinderfahräder.

Leer, 16. Mai. Dem Papenburger Fischereiverein sind vom deutschen Fischereiverein 10000 bebrütete Zander-Eier überwiesen worden.

Bremen, 16. Mai. Die Ausstellungsgebäude sind soweit fertig, daß an die Einreihung der Aussteller gegangen werden kann. Die architektonische Schönheit, so wie sie in Holz zum Ausdruck kommen kann, tritt bei sämtlichen Gebäuden dem Beschauer sofort entgegen; besonders die Halle für die Ausstellung der Kaiserlichen Marine macht mit ihren an der Frontseite angebrachten Schiffschnäbeln und dem an der Spitze des Gebäudes befindlichen Modell eines Seefahrzeuges einen außerordentlich lebhaften Eindruck. Neben dem Eingangsthor, einer Nachbildung des Elysiatischen Ostertores in Bremen, sind besonders ein altes Bremer Wohnhaus aus des Garzer Forsthaus bemerkenswerth. An das Bremer Wohnhaus mit seinen Ausbauten und eigenthümlichen Erker, das im Innern u. a. eine dem Giebelbereich in Bremen gehörige alte Wendeltreppe mit kunstvoller Holzthürerei enthält und als Wohnhaus den künftigen Besucher ein besonders angenehmer Aufenthalt sein wird, schließt sich die Bremer Straße mit einem Wägel im Charakter des weitläufigen berühmten Bremer Freimarkts an.

Bremen, 17. Mai. Ein rühmliches Vorbild in der Anfertigung der Ausstellungsgegenstände bildet die Kaiserliche Marine, welche bereits eine große Anzahl Schiffsmodelle, darunter den „Großen Kurfürsten“, hat herbeischaffen lassen. Auch sind dort bereits eine 21, eine 17 und eine 15 cm-Kanone angefertigt, sowie ein großes Brandungsschiff, das mit ausgestopften Figuren als Kuderer bemant werden soll. Ferner sind verschiedene Räume eines Kriegsschiffes aufgestellt worden u. a. m. In der Marine-Halle richtet sodann der Nordd. Lloyd sein Proviantzimmer ein. Endlich haben die Hochseefischer-Abtheilung und eine Reihe von Privatien mit der Anlieferung begonnen, so daß am Montag mit dem Ordnen und regelrechten Aufstellen aller Objekte begonnen werden kann. Noch immer mehrt sich die Zahl solcher Ausstellungsgegenstände, welche lediglich zur Prachtentfaltung herbeigeführt werden oder einen historischen Werth besitzen. So hat die Rathhausverwaltung zugestimmt, eine alte silberne Kanne und ein silbernes Becken, aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammend, sowie die bekannten alten Bremer Ansichten aus der Meereskammer unter der Abtheilung der Alterthümer auszustellen. Auch die Liste der Ehrenpreise erfährt noch immer wieder Zuwachs. Jetzt hat Herr C. A. Oldemeyer aus Vöhrden eine Prämie von 500 Mk. für eine hervorragende Leistung auf dem Gebiet der Hochseefischer oder des Rettungswesens an der Küste oder auf See oder des Schiffbauwesens gestiftet.

Ver mis ch t e s.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ schreibt: Die kürzlich in dem Verlage des Königl. Hofbuchhändlers Kay in Kassel erschienene Broschüre „Videant consules“ trägt auf dem Titelblatt die Abbildung des königlichen Wappens. Dem Verleger stand

nicht das Recht zu, die Broschüre mit diesem Wappen zu versehen. Es ist nöthig, dies ausdrücklich zu konstatiren, um jede auf diese mißbräuchliche Verwendung des königlichen Wappens sich etwa gründende Vermuthung eines amtlichen Ursprungs der Broschüre auszuschließen.

Berlin. Einem Bankboten einer hiesigen großen Firma wurde im Korridor der Reichsbank eine leberne Mappe mit 11 000 Mk. in 50-Markstücken entwendet.

Hamburg, 16. Mai. Bei den jüngsten Gewittern sind in den Nachbargebieten fünf Menschen vom Blitz erschlagen worden.

Marseille, 17. Mai. Auf dem der Compagnie Transatlantique gehörigen Dampfer „Bille de Tangre“ explodirte während der Abladungsarbeiten der Dampfessel. Das Schiffesbed wurde vollständig zerstört; bisher sind 4 Tödtliche und 12 Verwundete konstatiert.

Edgerton, 12. Mai. Die weiblichen Gemeindebeamten, welche kürzlich hier gewählt wurden, haben ihre Posten niedergelegt da sie bei jeder Gelegenheit von den Männern kritisiert wurden. Diese Damen erklären jetzt, daß die Männerwelt Edgertons zu schlecht ist, als daß sie achtungswerthe Leute zu Beamten haben könnte.

Rathor, 16. Mai. Zweihundvierzig Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren hat der Tod aus frohem Leben gerissen. Es war am Himmelfahrtstag, Nachmittags um die vierte Stunde. Ritdgänger aus den Ortshausen Budzjak, Stedlak, Kuba und Turze, darunter etwa vierzig vom Kommuunonunterricht kommende Mädchen begaben sich auf der Heimkehr von Slawkau zum Oberufer, um sich auf der Fähre übersetzen zu lassen. Der Fährwech benutzte zur Ueberfahrt nicht die große lastentragfähige Platte, sondern einen Kahn, in den sich die Kinder sämtlich hineindrängten, so daß der Bord des Rahnes, der nach der Vorchrift 35 cm über Wasser sein soll, bis zum Wasserpiegel herabgedrückt war. Gleichwohl ereignete sich das Unglück erst in der Nähe des jenseitigen Ufers. Der Kahn schlug um und drückte den größten Theil der Insassen unter sich. Ein einziger Schrei des Grauens entrang sich den Lippen der Zuschauer am Abfahrtsufer. Sie konnten nicht helfen! Ein Kopf nach dem andern versank. In dem Ufer, dem der Kahn zugefesselt wurde, befand sich weit und breit kein Mensch. Der Fährmann war mit wenigen Schwimmbewegungen am Ufer. Außer ihm blieben nur 6 Insassen des Rahnes am Leben. Die Kinder, zwei erwachsene Mädchen und eine Frau, die Mutter von 5 unmündigen Kindern, ertranken. Bis zum gestrigen Abend waren 11 Leichen gefunden, 31 wurden gekleidet noch hermit. Der Kahn wurde zum Klippen gebracht durch die heftigen Bewegungen eines Fahrgastes.

Noch nicht dagewesen ist eine Liebesaffäre, die kürzlich in Berlin ihren formellen Abschluß in Standesamt und Kirche gefunden hat. Ein wohlhabender Berliner Kaufmann, ein Herr G., hat in voriger Woche — seine ehemalige Lichte geheiratet. Die jetzige „junge Frau“ war 17 Jahre alt, als sie eine Nanne für ihren jetzigen Mann von dessen Eltern engagirt wurde; der „glückliche Chemann“ steht zur Zeit in der Mitte der Zwanziger.

Gemeinnütziges.

Aus Kiel wird dem dortigen Tageblatt geschrieben: Die stehenden Regel Johann Springer und Wulf durchziehen die Provinz unter Festhaltung von angeblich reinem Kaffee zum Preise von 80 Pf. das Pfund. Die auf Bestellung gelieferte Waare ist indes ein ungenießbares Gemisch von Kaffee und Johannisbrot. Die Behörden erlassen Befanntmachungen behufs Anzeige der etwa bekannt gewordenen Betrügerien der Genannten und ersuchen um deren Festnahme und um Beschlagnahme der von ihnen geführten Waaren.

FAY's ächte Sodener Mineral-Bastillen jenes unverfälschte Quellenprodukt der berühmten Perlwasser Sodens, werden in allen Apotheken à 85 Pfg. die Schachtel verabreicht.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 15. Mai. Die Budget-Kommission nahm den Nachtragsetat bezüglich Ostafrika gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialisten an. In der behufs Beratung der Militärvorlage eingesetzten Kommission erklärte der Kriegsminister in der Generaldebatte, daß erhöhte Rüstungen Frankreichs und Rußlands die Forderungen der Regierungen rechtfertigten.

Havanna, 19. Mai. Durch die Explosion eines Pulverfasses wurden in einem Ladengeschäft einige 20 Personen getödtet, über 70 verletzt.

Suez, 19. Mai. Der Postdampfer „Daeca“ (britisch-Indien-

gesellschaft) ist am Dädalustriff gescheitert und untergegangen. Die Passagiere und die Besatzung wurden gerettet.

Spargel-Bed.

Das Lob des Spargels zu besingen,
Sei heut' mir angenehme Pflicht;
O Muse, laße mir gelingen
Zu preisen dieses Leibgericht.

Wenn Umland, der berühmte Säng'er,
Sogar das Sauerkraut erhob,
So zaudre wahrlich ich nicht länger
Zu kündigen des Spargels Lob.

In jedem Land, wo Menschen wohnen,
Wird er gar fleißig kultivirt,
Ja, selbst von Trägern hoher Kronen
Ist er nach Würden ästirnirt.

Der Gärtner seht mit Sorg' und Mühe
Das junge Pflänzchen in das Land,
Und hegt und pflegt, so spät als frühe,
Das Spargelbed mit kund'ger Hand.

Sobald nun wagt das Spargelköpchen
Zu gucken aus dem Erdengrab,
So nimmt der Pfleger es beim Schöpfchen
Und schneidet's ohne Gnade ab.

Drauf schreitet man zum Präpariren
In einem heißen Wasserbad
Und kann den Spargel dann serviren
Mit Del und Essig als Salat.

Und wird er als Gemüß' genossen
Mit Eierauce fricassirt,
Mit heißer Butter reich begossen,
Der Spargel jede Tafel ziert.

Doch wie er auch bereitet werden,
In vielerlei Gestalt und Art,
Frisch muß er kommen aus der Erde,
Denn so nur schmeckt er fein und zart.

Wagt eine saft'ge Cotelette,
Ein Schinkenstückchen noch dabei,
So speiset Jedermann, ich wette,
Ihn mit Behagen frank und frei!

W., Badegast in Dangast.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Barometerstand)	Lufttemperatur.		Wasser-temperatur.	Windschwindigkeit.	Windrichtung.		Niederschlag.
			0 Cels.	10 Cels.			0 = still, 12 = Orkan.	0 = keine, 10 = ganz bed.	
Mai 17 8 h Morg.		756.1	22.1	—	—	—	—	—	—
Mai 17 8 h Abd.		756.5	12.8	—	—	—	—	—	—
Mai 18 8 h Morg.		757.4	15.4	22.8	10.9	—	—	—	—
Mai 18 2 h Morg.		757.2	21.8	—	—	—	—	—	—
Mai 18 8 h Abd.		757.3	17.8	—	—	—	—	—	—
Mai 19 8 h Morg.		757.0	16.8	22.2	11.1	—	—	—	—

Bemerkungen: 17. Mai. 5 Uhr bis 9.30 Uhr Nachmittags Gewitter. Oldenburg Regen.

Willemsshaven, 19. Mai.	Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gelauft	verkauft
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe		107.40	107.95
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe		101.10	101.65
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe		106.40	106.95
3 1/2 pEt. do.		101.20	101.75
3 1/2 pEt. Oldemb. Loulols		101.50	102.50
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe		101.75	—
4 pEt. do. do.	Stück à 100 Mk.	100,—	101,—
3 1/2 pEt. do. do.		101,—	102,—
3 1/2 pEt. Oldemb. Hobentredit-Wandbriefe (kündbar)		99.95	100.50
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88		130.60	131.40
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe		101.50	—
4 pEt. Guitm-Bücher Prior.-Obligationen		100,—	100.55
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente		95.10	—
5 pEt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)		103.50	—
4 1/2 pEt. Warsp.-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105		89.20	89.75
3 pEt. Baden-Badener Staatsanleihe		95.55	96.30
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank		101.65	102.35
4 pEt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Anstalt		163.50	169.30
vor 1885 nicht anlösbar		20.30	20.40
Wech. auf Amsterdam kurz für 1 Guld. 100 in Mk.		4.15	4.20
Wech. auf London kurz für 1 Str. in Mk.		—	—
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.		—	—

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pEt.

Oldenb. Staatsbahn.



Für die Besucher der in diesem Jahre in Bremen stattfindenden Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung werden für den dreiseitigen Bezirk mit Ausschluß der Strecke Irlhove-Neuschanz und Badbergen-Osnabrück folgende Fahrpreis-Ermäßigungen gewährt:

- Es gelangen Abonnementskarten zu ermäßigtem Preise zur Ausgabe, welche den persönlichen Inhaber zur Benutzung aller Personenzüge während der Dauer der Ausstellung berechtigten und gleichzeitig als Dauerkarte für die Ausstellung dienen. Der Preis dieser Abonnementskarten stellt sich einschließlich des Preises für den Eintritt zur Ausstellung für den Entfernungen bis zu 50 km auf 40 Mk. in 2. und auf 30 Mk. in 3. Wagenklasse, für weitere Entfernungen auf 55 Mk. in 2. und auf 40 Mk. in 3. Wagenklasse.
- Zur Benutzung bestimmter Züge werden Rückfahrkarten ebenfalls zu ermäßigtem Preise ausgegeben werden, welche gleichzeitig auch als Eintrittskarten für die Ausstellung dienen. Ueber die Höhe dieser Preise wird vorläufig von unserem Verkehrs-Bureau und später von sämtlichen Stationen nähere Auskunft erteilt.
- An die Inhaber von Freikarten für die Ausstellung werden ebenfalls

Abonnementskarten unter den gleichen Bedingungen und zu einem um 10 Mk. niedrigeren Preise, wie vorstehend unter 1 angegeben, verabfolgt.

Oldenburg, den 16. Mai 1890.

Großherz. Eisenbahn-Direktion.

Schulische.
Das Schulgeld für die Mittelschule für das 1. Vierteljahr ist während der Geltung der Staatssteuern vom 16. d. Mts. ab an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Rentmeister Beltmann, zu entrichten.

Wilhelmshaven, den 14. Mai 1890.

Der Schulvorstand.

Gehrig.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am **Dienstag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr,** in Pfandlotale hier, Neuestraße Nr. 2: 1 Pianino, 2 nupf. Vertilow, 4 Spiegel, 1 do. Schrant, 2 Sophas, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Sophasisch, 1 maß. Vertilow, 1 großen Koffer, 1 stummen Diener, 2 Beckuhren, Teppiche, 1 eis. Geldschrank, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Granatschmuck, 1 Küchenschrank, div. Tische, 2 Bettstellen mit Matratzen, Silber, Tisch-, Hand- und Betttücher, Bettbezüge, Servietten, Gardinen, Porzellan- u. Glasachen, div. Weine und Spirituosen, Kleidungsstücke u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.

Wilhelmshaven, 19. Mai 1890.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Nach Schluß ob. Verkaufs kommt zum freiwilligen Auktion:

1 Küchenschisch, 6 Stühle, 1 Sophasisch, 1 Spiegel, 1 Bücherbort, Schirmständer, Bilder u.

Verkauf.

Der Handelsmann **Bunt** zu Wittmund läßt am

Sonnabend, 24. d. M., Nachm. 2 Uhr

ansfangend, in und bei der Behausung des Gastwirts **Siems** zu **Sedan:**

60 bis 80 Stück große und kleine

Schweine

ca. 6000 Pfd. hies. geräuch. Speck, Schinken und Würst; auch einige kräftige

Arbeitspferde, sowie 5 Lithauer

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 18. Mai 1890.

S. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten z. 1. Juni eine Unterwohnung, Miethpreis 160 Mark. Marktstraße 41.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Vergantung für den Viehhändler Fr. Hagemann zu Feyer am **Donnerstag, den 22. d. M.,** in der Behausung des Gastwirts **Siems** zu **Sedan** kommen noch

ca. 6000 Pfund hies. geräucherter Speck, Schinken und Würst

mit zum Verkauf.

Neuende, den 18. Mai 1890.

S. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten auf sofort oder 1. Juni eine freundliche Etagenwohnung mit Balkon.

Bismardstraße 20, am Park.

Entlaufen

2 geflohene kleine Schaaf. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Joh. Schmidt.

Gesucht

auf sofort ein **kleiner Kellner.**

v. d. Ohe's Restaurant, Kronstraße 97.

Suche eine Frau zum Brod-Anstragen.

S. Vopen, Bäckermeister, Bant, Wilhelmshavener Straße.

Gesucht auf sofort

ein **Schmied-** u. **Schlossergeselle.**

Friedr. Riorts, Bant, Adolfsstraße 9.

Gesucht für Oldenburg

auf sofort ein **Behring** bei einem Stellmacher. Näh. Altstraße 2a.

Gesucht

auf sofort ein **Kinder mädchen** für den Nachmittag.

Oldenburgerstraße 3.

Ein Dienstmädchen

zum 1. Juni, auch sogleich, wird verlangt

Kronprinzenstraße 12, I.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.

Marienstraße 59, unten rechts.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.

Kronprinzenstraße 5.

Ich suche z. Oktober

eine **Wohnung** von etwa 5 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör.

Closter.

Gesucht

zum 1. Juni ein ordentliches Mädchen.

S. v. d. Gaen, Neuestraße 4.

Frische hies. Butter,

rothe oder weiße, Pfund 85 Pfg., empfiehlt

D. Finnen, Schaar.

Burg Knyphausen.

Am 1. Pfingstfeiertage:

Früh-Concert.

Anfang Morgens 5 Uhr.
Nachmittags-Concert Anfang 3 Uhr.

Am 2. Pfingstfeiertage, Nachm. 4 Uhr anfangend:

Großer Ball.

Es ladet ergebenst ein Best.

Lond. Phönix-Feuer-Asseruranz-Societät von 1782.

Diejenigen Versicherten, welche ursprünglich durch unsern Vertreter **Herrn Maler H. Carstens in Neuende** versichert sind, werden ersucht, ihre fälligen Jahresprämien auch an denselben zu bezahlen und nicht an dessen Bruder, Herrn **Arnold Carstens in Bant**, weil Jeder der beiden Genannten seine Agentur von unserer Gesellschaft hat und es nur zu Irrthümern führt, wenn die Versicherungen den Agenten verwechselt.

Hannover, Mai 1890.

Die General-Agentur
der Londoner Phönix-Feuer-Ass.-Soc. v. 1782.

Capitalisten,

welche geneigt, sich an der statutenmäßig erforderlichen Bildung des Garantie- und Betriebsfonds eines

Bank- und Wechsel-Geschäfts in Nordenham

in der Höhe von 1,000,000 Mk. mit einem Kapital von 1000 Mk. pro Garantieschein derartig zu betheiligen, daß bei der Zeichnung 10 Prozent, und 15 Proz. auf Aufforderung des Vorstandes fraglicher Corporation, innerhalb 14 Tagen, und den Rest in drei Sola-Wechseln über 250 Mk. für Rechnung fraglicher Corporation zu hinterlegen; letztere 3 Sola-Wechsel sind innerhalb 1 Monat, vom Tage der Aufforderung abgerechnet, baar einzuzahlen, resp. einzulösen.

In Gemäßheit des Statuts betragen die Zinsen 6 Proz. pro anno der bezeichneten Beträge.

B. C. Statuten, gratis und franco, werden den Garantiezeichnern zugefandt.

Gef. Offerten sub „Corporation“ an die Expedition des „Bremer Courier“, Birkenstraße 15, erbeten.

Baar-Geld-Gewinne.	Schloßfreiheit-Lotterie.
1 à 600 000 Mk.	Zur 4. Klasse, Ziehung am 9. Juni, und zur 5. Klasse, Hauptziehung 7.-12. Juli, empfehle ich und versende für beide Ziehungen ohne Nachzahlung
2 „ 500 000 „	Originallose zu Originalplanpreisen
2 „ 400 000 „	Ganze Halbe Viertel Achtel
3 „ 300 000 „	M. 200 M. 100 M. 50 M. 25
4 „ 200 000 „	Voll-Antheile gültig für 4. und 5. Klasse.
4 „ 150 000 „	$\frac{1}{10}$ $\frac{1}{20}$ $\frac{1}{40}$ $\frac{1}{100}$
12 „ 100 000 „	M. 20 M. 10 M. 5 M. 2 1/4
24 „ 50 000 „	Porto und amtliche Gewinnliste 30 Pf. f. jede Kl.
10 „ 40 000 „	Rob. Th. Schröder, Stertin,
10 „ 30 000 „	Bantgeschäft (errichtet 1870) General-Debit.
28 „ 25 000 „	
55 „ 20 000 „	
140 „ 10 000 „	
210 „ 5 000 „	
300 „ 3 000 „	
700 „ 2 000 „	
1300 „ 1 000 „	
5384 „ 500 „	

Einem verehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgebung habe meinen aufs schönste eingerichteten

Sommer-Garten

und meine Kegelbahnen zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen. Gleichzeitig empfehle beste Speisen und Getränke zu zivilen Preisen.

O. Breeden, Berliner Keller, Königstraße 51.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geschätzten Publikum beehre mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich seit 4. d. Mts.
Oldenburgerstrasse 16

Restaurant

eröffnet habe. Die Lokalitäten sind neu renovirt und lade zum Besuche derselben freundlichst ein. Es wird stets mein Bestreben sein, durch prompte und billige Bedienung mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu erwerben

feine Biere und Weine!
Hochachtungsvoll
H. Döbbert, Oldenburgerstr. 16.

Butjadinger Hof in Barel.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven zur Nachricht, daß ich meine **Garten-Restaurations** eröffnet habe.
Große schattige Plätze, Kegelbahn, feine Biere.
Table d'hôte nach dem Mittagzuge, **Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit.
E. Domsky.

Cement.

Ich empfang ein Schiff mit **Cement**, Marke **Alfen-Zeche**, und erlaube die Herren Empfänger um gefl. Abnahme aus dem Schiffe bis Mittwoch Abend.
Richard Berg.

Futtererbsen, Mais, Weizen, Gerste, Buchweizen, Hafer, Hanfsaamen, Rübsaamen, Canariensaamen, Mohnsaamen, Hirse empfiehlt
W. H. Renken, Bismarckstraße 59.

Soeben frisch eingetroffen:
Braunschweiger Spargel, feinstene Matjesheringe, Malteser Kartoffeln.

Heinrich Gade, Güterstraße 14.

Bringe mein großes Lager feiner abgelagerter

Cigaren

in empfehlende Erinnerung und gebe in Kisten zu billigsten Preisen ab.
Heinrich Gade, Güterstraße 14.

Solide Agenten

werden für eine alte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft gesucht.
Offerten unter M. 100 an die Exp. d. Blattes.

Ein Real

mit großen Schubkästen, passend für einen Krämerladen, steht billig zum Verkauf. Zu erfragen
Rathsapothete.

Eine Parthie

Bierkrüge und Weindaschen zu verkaufen. Näheres
Rathsapothete.

Neuestes Putzmittel

Zinnsand, unübertreffliches Material, polirt blindes Zinn, Zink, Emaille, Kupfer- und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche.
H. L. v. d. Ecken, Neuestraße.

Zu meinem alten Hause **Kronprinzenstraße 1** habe eine **hohlegante, herrschaftliche**

II. Etagen-Wohnung

mit Zubehör auf sogleich zu vermieten. Mietpreis incl. Wassergeld **700 Mk.**
Th. Süß.

Ein fein möbl. Zimmer

ist zu vermieten.
Kronstraße 84a, 2 Treppen.
Herrschaftliche

Parterrewohnung,

am Park, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten.
S. Groß, Bismarckstr. 24 a.

Zu vermieten

Güterstr. 121, rechts, eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Kabinett, Küche und reichlichem Zubehör zum 1. August oder später. Zu besichtigen Nachmittags von 3 Uhr ab.

Wein-Lager

Mein rühmlichst bekanntes bringe in empfehlende Erinnerung. Sämtliche Sorten sind gut abgelagert und verkaufe ich, um das Lager zu verringern, zu herabgesetzten Preisen.
Hochachtungsvoll

J. Roeske.

Königin der Cigaren

„**El Faro**“, unbeschnittene prachtvolle Cigarre, besser wie die meisten anderwärts verkauften 6-Pfeennigs-Cigaren,
nur 5 Pf. à Stück,
Mk. 5,00 à 1/10 Kiste.

Postilli, enthaltend 5/10 Kisten in verschied. Farben, werden prompt überall hin franco gegen Nachnahme von Mk. 25,00 versandt von

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Schweine-Schmalz,

Garantirt reines frei von Wasser und sonstigen Beimischungen, halte stets am Lager und empfehle solches zu 55 Pf. pr. Pfd. Bei Abnahme von 100 Pfd.-Fässern bedeutend billiger.
B. Wilts.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tagoblattes.
TH. SUESS, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Stroh hüte

für Herren und Knaben empfiehlt in sehr großer Auswahl spottbillig.
M. Schlöffel, Kürschner, Kronstr. 79 und Belfort, Wertstr. 17.

Zannenduft

reinigt und kräftigt die Zimmerluft, für Krankenzimmer nicht genug zu empfehlen. Vorrath. à Fl. 1 Mk. bei
W. S. Renken, Bismarckstr. 59

Mildeste Rosen-Seife

garantirt rein und sehr aromatisch empfiehlt in Packeten à 3 Stück 40 Pf.
Ludwig Janssen.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mittler, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** allein fabrizirt von Bergmann u. Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei
W. Morisse.

großes Holz-Lager

Empfehle mein zu den billigsten Preisen.
Pitsch Pine Bretter, 1 1/2" und 2" stark, zu Kegelbahnen zu empfehlen.

C. Schmidt, Bant.

Ein gold. Ring mit Stein,

geg. B. M., verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Blattes.
Ein fein möblirtes

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten bei
W. S. Schlenker, Dörriesenstr. 31, am Park, 1 Treppe.

Bäcker-Innung.

Die außerordentliche **Versammlung** findet **Donnerstag, 22. d. Mts.,** Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Kuper, Kopperthörn, statt.**

Tagesordnung:
Aussührung des Vertrages vom 1. Juli 1887.
Der Obermeister.

Anfrage!

Wann werden denn die städtischen Collegien wieder komplettirt?
Man sollte doch meinen, daß in Anbetracht der wichtigen Vorlagen: Rathhausbau, Krankenhausbau u. c. eine Befehung der erledigten Stellen im allseitigen Interesse wäre.
Einige Bürger.

Eingetroffen:

Ger. Aal, „Lachsheringe, „Störfleisch.

Berl. Bockwürste, „Würstchen.

Fr. Spargel, „Blumenkohl.

W. H. Renken, Bismarckstraße 59.

Turnschuhe, in allen Sorten wieder große Auswahl.
W. Diebrichs, Güterstr. 9.

Stiefel & Schuhe in ca. 100 Dessins zu billigen Preisen.
W. Diebrichs, Güterstr. 9.

Gebrannte Kaffees,

sehr schön und rein im Geschmack, von Mk. 1,40 an empfiehlt
J. Roeske, Königstraße.

la. Speisezwiebeln,

à Pfund 18 Pf., bei 5 Pfund 85 Pf., empfiehlt
Emil Meinelt, Neubremen, Ecke Grenz- u. Börsenstr.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Als **Verlobte** empfehlen sich:
Johanne Kotsch, Carl Denninghoff, Gootsjeel, Gelsenkirchen. (Westf.)

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen ergebenst an
Wilhelmshaven, den 19. Mai 1890
Feuerwerker Hein und Frau.

Codes-Anzeige.

Theilnehmenden hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater, der Proprietär, früher Landwirth
Franz Gummels

in Hedderwarden am 17. d. Mts., Abends 7 Uhr, nach kurzem Kränkeln in seinem 85. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Heppens, den 18. Mai 1890.
R. J. Reelts

u. Frau geb. Gummels u. Kindern.
Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, den 22. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr.

Dankagung.

Allen, welche unserer lieben Tochter die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
J. H. Cornelius.